

OSTTIROL

SAMSTAG, 29. APRIL 2006, SEITE 27

Wirbel im Landhaus

Ausflug nach Innsbruck endete für Matreier Kraftwerksgegner mit einem Schrecken: Landeshauptmann van Staa warf ihnen „Undank“ an den Kopf.

MICHAELA RUGGENTHALER

Perplex und vor den Kopf gestoßen kehrte am Donnerstag eine Delegation der Bürgerinitiative Lebensraum Matrie aus Innsbruck heim. Einzelne aus dieser Riege waren zuerst gar nicht in der Lage, zu schildern, was sie im Landhaus erlebt hatten. „Ich bin ganz fertig, ich muss erst verdauen, was da passiert ist“, sagte Martin Mattersberger.

Was war geschehen? Gegner des Pumpspeicherkraftwerkes Matrie-Raneburg waren bei Landesrätin Anna Hosp und Landesrat Hans Lindenberger. Danach gab es eine unliebsame Begegnung im Gang des Landhauses. Das Gegenüber war Landeshauptmann Herwig van Staa. „Zuerst begrüßte er uns freundlich, aber sobald er wusste, dass wir Matreier Kraftwerksgegner sind, ging der Lärm los“, schildert Robert Trost.

In einem emotionalen Ausbruch habe der Landeshauptmann Dampf abgelassen: „Er hat vor uns geschrien, das Kraftwerk sei ein gutes Projekt.“ Dann habe er eine Schimpftirade über Undankbarkeit vom Stapel gelassen. „Er hat uns vorgeworfen, dass er hundert Mal nach Brüssel geflogen sei, um für Osttirol Geld flüchtig zu machen, dass in keinen Bezirk so viel Geld fließe, wie nach Osttirol und dass Osttirol der undankbarste aller Bezirke sei“. Trost: „Solche Äußerungen von einem Tiroler Landeshauptmann sind eine Frechheit.“

Raimund Mühlburger von der Bürgerinitiative meint zur Begegnung der besonderen Art: „So etwas habe ich noch nie gesehen“. Johann Steiner, Obmann der Initiative, sieht den Vorfall nüchtern, bedauert aber, dass Matrie



Wenn es um den Kraftwerks-Widerstand in Osttirol geht, wird Landeshauptmann van Staa emotionell

RUGGENTHALER

Bürgermeister Andreas Köll das „Duell“ im Landhausgang um wenige Sekunden verfehlt habe: „Köll kam zur Landhaustür herein, als wir hinausgingen.“

Van Staa war für eine Stellungnahme zu dem Vorfall nicht erreichbar. Dafür meinte sein Pressesprecher Markus Giesinger: „Der Herr Landeshauptmann flegt niemanden an.“

„Undankbares Gsindel, Links-Chaoten, undankbarer Bezirk, das sind Vorwürfe der hohen Politik uns gegenüber und darüber sind wir zornig“

Robert Trost, Bürgerinitiative Matrie



KOMMENTAR

MICHAELA RUGGENTHALER

Dank an Herwig

Rot sieht Tirols Landeshauptmann, wenn er mit Widerstand gegen das Kraftwerk Raneburg konfrontiert ist. Über diesen nicht nur „grünen“ Widerstand ärgert er sich schwarz. In verbalen Entgleisungen werden die Osttiroler zu „Gsindel“, das sich gar nicht dankbar genug erweist – dafür dass der Landeshauptmann das Füllhorn über ihm ausschüttet.

Fest steht: Sein Geld ist es nicht, dass nach Osttirol fließt. Und auch wenn es fließt: Der Bezirk ist einer der ärmsten Österreichs. Daran wird auch ein Kraftwerk nichts ändern. So lassen sich die Kraftwerksgegner von Geld nicht beeindrucken. Und ganz undankbar ist man ja nicht: Danke! Herr Landeshauptmann, dass Sie sich mit Aggressionen wegen Undank bei Ihren Osttiroler Kernwählern bedanken.

Sie erreichen die Autorin unter:

michaela.ruggenthaler@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Die Osttirol-Redaktion

erreichen Sie unter der Telefonnummer (0 48 52) 651 17

Günther Hatz, Michaela Ruggenthaler

Fax: (0 48 52) 651 71

E-Mail: osttirol@kleinezeitung.at

Antoniusgasse 2, 9900 Lienz

Abo-Service: (0 46 3) 58 00 DW 100

Achtung, hinter Ihnen!

Wir wissen, was um Sie herum passiert.

www.kleinezeitung.at/osttirol

Meine Kleine. **KLEINE ZEITUNG**

www.kleinezeitung.at